

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 23.

Hirschberg, Donnerstag den 7. Juni 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Frankreich hat nunmehr, da Mexiko nicht auf die ihm angetragenen Punkte des ihm angetragenen Ultimatums eingehen will, alle Häfen Mexiko's in den Blokade-Zustand erklärt. Die Blokade für Vera-Cruz hatte bereits am 15. April begonnen.

Ueber die Karlistischen Zustände in Spanien vernimmt man, daß die neuesten Militair-Aufstände in Navarra und den Baskischen Provinzen nur gegen die Junta gerichtet gewesen seyn sollen. Die sich Auflehnenden riefen: „Es lebe der König! Tod der Junta und den Verräthern!" In Folge dieses Ereignisses sind die Freunde und Zöglinge Zumalacareguy's, die einen Augenblick aus den Konseils des Don Carlos entfernt worden waren, wieder zu ihrer früheren Stellung in der Armee gelangt, die sie durch ihre Dienste und ihre Hingebung sich erworben hatten. Die Junta von Navarra ist aufgelöst und durch eine provisorische Deputation ersetzt worden. Die Regierung der Königin mischt sich, wie es scheint, gar nicht in diese Angelegenheiten; hingegen hat sie auf dem Kriegsschauplatze Maßregeln getroffen, daß der Krieg in Aragonien und Valencia mit Nachdruck geführt werden soll; General Oraa ist durch hinreichende Streitkräfte in den Stand gesetzt worden, Cabrera die Spitze zu bieten. — Man berechnet, daß die Karlisten seit Beginn dieses Jahres 14,387 Mann verloren haben, und von diesen sind allein 2,298 durch den General Flinter in Yebenes und Val de Pennas dienstunfähig gemacht worden.

Deutschland.

München, 25. Mai. Ihre Kaiserl. Majestät die Frau Herzogin von Braganza, verwittwete Kaiserin von Brasilien, ist heute Nachmittags hier eingetroffen, und wurde bei ihrer Ankunft am Herzoglich Leuchtenbergischen Palais von einer Ehrenwache des Infanterie-Regiments „Kronprinz" mit Musik begrüßt, und von dem harrenden Volke mit Vivat empfangen.

Von Sr. Hoheit dem Herzog Max in Bayern sind gestern Abend Briefe hier angekommen. Sie sind aus Kahira vom 25. April datirt und melden die glückliche Rückkehr desselben aus Ober-Aegypten. Er war mit seinem Gefolge bis zur zweiten Katarakte gekommen. Die Reise, die eine reiche Ausbeute von naturhistorischen Gegenständen gewährte, ward auch nicht durch den geringsten Unfall getrübt. Se. Hoheit dachte bald Kahira zu verlassen, und mit 50 Kameelen die Reise durch die Wüste nach Syrien, Jerusalem, über den Libanon nach Beirut, und von da nach Smyrna und Konstantinopel anzutreten.

Der Prinz sowohl, als sein ganzes Gefolge, befinden sich in dem erwünschtesten Wohlseyn.

Oesterreich.

Um der Nachwelt ein ehrendes Andenken des für das Allerhöchste Kaiserhaus und für sein Vaterland Tyrol hochverdienten Andreas von Hofer zu überliefern, geruhten Se. Kaiserl. Majestät anzuordnen, daß die von ihm hinterlassene Realität in Passeier erkauft und in ein Landesfürstliches Lehen, das auf immerwährende Zeiten den Hofer'schen Namen führen soll, umgestaltet, und daß damit ein Enkel des Andreas von Hofer belehnt werde, so wie auch die Aufnahme der Descendenten des Andreas von Hofer in die Tyroler ständische Adels-Matrikel huldvollst zu gestatten.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben auf die Nachricht von dem grenzenlosen Unglück, welches Pest und Ofen durch die Ueberschwemmung traf, als Inhaber des Husaren-Regiments Nr. 9, zur Linderung der dortigen durch dies Ereigniß herbeigeführten Drangsale, 5000 Dukaten beiden Städten gewidmet.

Frankreich.

Zu Paris fand am 22. Mai das feierliche Leichenbegängniß des Fürsten Talleyrand statt. Es hatten sich schon am frühen Morgen sowohl die Freunde des Verstorbenen, als Deputationen der Pairs- und Deputirten-Kammer und anderer öffentlichen Körperschaften in zahlreicher Menge in dem Hotel des Verstorbenen eingefunden. Der Saal, in welchem der Fürst Talleyrand auf dem Paradebette lag, ward noch einmal dem Publikum geöffnet, und dann die Leiche in den reich verzierten und mit den Wappen des Fürsten versehenen Sarg gelegt. Um 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran ritt eine Abtheilung Husaren und Munizipal-Gardisten, der sich eine Abtheilung des 7ten Infanterie-Regiments, mit dem Musik-Corps an der Spitze, anschloß. Hierauf folgte der Leichenwagen, gezogen von sechs schwarzen, prachtvoll verzierten Pferden. Auf dem Wagen lagen die Insignien aller Orden des Fürsten. Als Haupt-Leidtragende folgten dicht hinter dem Leichenwagen der Herzog von Perigord, der Herzog von Valençay und der Herzog von Montmorency. Hinter ihnen gingen viele Mitglieder der Pairs- und Deputirten-Kammer, des Instituts, des diplomatischen Corps, so wie die Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts. Die Wagenreihe ward durch sechs Königliche Kutschen eröffnet, in welchen sich die Adjutanten Sr. Majestät und Ihrer Königl. Hoheiten befanden. Hierauf folgte der Wagen des Verstorbenen und der der Herzogin von Dino, denen sich dann eine lange Reihe von Kutschen anschlossen. In der Kirche ward der Sarg auf einen Katafalk gestellt und nach abgehaltenem Trauer-Gottesdienste in ein Gewölbe hinabgelassen, wo er so lange stehen wird, bis die nöthigen Anstalten getroffen sind, um die sterblichen Ueberreste des Fürsten nach Valençay zu bringen.

Folgendes sind die wesentlichsten in dem von dem Französischen Gesandten in Mexiko an die Mexikanische Regierung gerichteten Ultimatum enthaltenen Beschwerdepunkte und Forderungen Frankreichs:

Im Jahre 1833 wurden in Atencingo fünf Franzosen ermordet, an Pferdeschweife gebunden durch die Straßen geschleppt und dann am hellen Tage von den Mexikanern unter dem Geschrei „Tod allen Fremden!" in Stücke zerrissen. Dies Verbrechen ist, unter dem Vorwande, daß die Umstände zu verwickelt und die gerichtlichen Formen zu weitläufig seyen, noch immer nicht bestraft. Unter den Fremden, die der Republik Texas zu Hülfe geeilt und von den Mexikanern gefangen genommen waren, befanden sich auch zwei Franzosen, die in Tampico ohne Weiteres erschossen wurden; der Oberst Gregorio, der diesen Mord befahl, wurde zum General ernannt. Im vorigen Jahre wurde ein Franzose des Todtschlages beschuldigt und, ohne daß das Verbrechen wäre erwiesen worden, zu zehnjähriger Gefängnißstrafe in Veracruz verurtheilt. Endlich hat der Oberst Pardo, Kommandant von Colima, einen Französischen Arzt am hellen Tage angegriffen, weil derselbe sich geweigert hatte, ihm eine Summe Geldes zu leihen. Er entkam nur durch ein Wunder, sah sich aber genöthigt, das Land zu verlassen, da ihm die Behörden ihren Schutz versagten. Der Französische Gesandte verlangt nun die Summe von 600,000 Piastern, welche unter diejenigen Franzosen vertheilt werden sollen, die durch den Bürgerkrieg in Mexiko Verlust erlitten haben, ferner 20,000 Piaster für die Hinterbliebenen der beiden ohne gerichtliches Verfahren hingerichteten Franzosen, 9600 Piaster für den durch den Obersten Pardo verwundeten Arzt, 2000 Piaster für die ungesetzlich eingekerkerten Franzosen, die auch sofort freizulassen sind; der General Gregorio Gomez, der Oberst Pardo und die Mexikanischen Richter, welche die Gefangenen verurtheilt haben, sollen sofort entlassen, und den Familien der in Atencingo ermordeten Franzosen 15,000 Piaster ausgezahlt werden. Dies Ultimatum enthält nicht die anderweitigen Geld-Forderungen Frankreichs an Mexiko, verlangt dagegen aber noch, daß Frankreich mit den begünstigtsten Nationen auf gleichen Fuß gestellt werde; daß die Französischen Unterthanen in Mexiko von Zwangs-Anleihen frei seyn sollen, und daß sie des Vorrechts, in Mexiko den Detail-Handel betreiben zu können, nur gegen eine angemessene Entschädigung beraubt werden dürfen.

Der Mexikanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten giebt bei der Anzeige von dem Empfange des Französischen Ultimatums, sein Erstaunen darüber zu erkennen, daß der Baron von Deffaudis sich an Bord eines Französischen Schiffes zurückgezogen habe und nicht auf seinem Posten geblieben sey, indem er dadurch mehr das Ansehen eines kommandirenden Admirals, als eines friedlichen Gesandten erhalte. Nachdem er angedeutet, daß die Anwesenheit des Französischen Geschwaders an den Küsten von Mexiko die Angelegenheiten noch verwickelter mache und der Mexikanischen Regierung nicht gestatte, die einzelnen Punkte des Ultimatums in Erwägung zu ziehen, schließt er mit der Bemerkung, daß dies Dokument so beleidigende Bedingungen enthalte, daß der Präsident der Republik sich niemals zu der Annahme derselben verstehen könne; doch werde derselbe sich nicht weigern, auf anderen Grundlagen mit Frankreich zu unterhandeln.

Die neuesten Nachrichten aus Algier melden, daß der Marschall Valée ernstlich krank sey und neuerdings seine Abberufung verlangt habe.

Der Assisenhof zu Paris hat nun das Urtel über die im Hubert'schen Prozeß verwickelten Personen am 25. Mai gesprochen. Hubert ist zur Deportation; Steuble und

Laura Grouvelle zu 5jähriger Gefängnißstrafe; Annat zu 5jähriger Festungs-, und Giraud zu 3jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Alle fünf solidarisch in die Kosten.

Spanien.

In Malaga ist ein Karlistischer Klub entdeckt worden, an dessen Spitze ein Mönch als Königl. Kommissär des Don Carlos stand.

Onate, 15. Mai. Die hiesige Karlistische Zeitung enthält einen Artikel über die neuesten Militair-Aufstände in Navarra und den Baskischen Provinzen, worin dieselben, als nur gegen die Junta gerichtet, dargestellt werden. Es heißt darin unter Anderem: „Schon vor einiger Zeit gaben einige Bataillone der Armee und mehrere Städte große Unzufriedenheit mit der Regierungs-Junta zu erkennen, indem sie ihr die schlechte Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, unmäßige Bedrückungen und die gröbsten Mißbräuche in der Verwendung der Contributionen vorwarfen. Mehrere Bataillone riefen: „„Es lebe der König! Tod der Junta und den Verräthern!““ Die Offiziere, aber besonders der treffliche Kommandant dieses Königreichs, brachten die Soldaten bald zur Ordnung. Am Abend des 11ten kamen die Freiwilligen des ersten Navarresischen Bataillons nach Estella, begaben sich nach dem Platze, auf dem das Stadthaus steht, wiederholten hier dasselbe Geschrei, feuerten mehrere Schüsse gegen das Haus und verübten mancherlei Excesse. Vor dem Palais des Königs wiederholten sie dasselbe Geschrei. Se. Majestät erschien auf dem Balkon und redete sie an, worauf sie ruhig in ihre Cantonnements zurückkehrten. Zwei andere Bataillone, welche am folgenden Morgen dasselbe thaten, wurden durch den Kommandanten ebenfalls bald zur Ruhe gebracht, ohne daß sie den geringsten Unfug verübt hatten. Der König befahl später, daß diejenigen Bataillone, in denen sich Spuren von Insubordination gezeigt, in Parade aufgestellt werden sollten. Dies geschah auf der Ebene von Dicastello, in der Nähe der feindlichen Linien. Der König erschien in Begleitung des Infanten Don Sebastian, des Kommandanten von Navarra und vier anderer Personen und hielt eine Anrede an die Truppen, die des Vaters seines Volkes und des Musters aller Tugenden würdig war. Nach Beendigung derselben gaben die Freiwilligen ihren heroischen Enthusiasmus durch tausendstimmige Vivas und Zurufungen zu erkennen und Alle erboten sich, ihren geliebten Fürsten bis zu ihrem Tode zu vertheidigen und ihr Vergehen, wenn es seyn müßte, mit ihrem Blute zu tilgen. Die Bataillone und Schwadronen hatten dann die Ehre, vor Sr. Maj. vorbeizudefiliren, wobei sie die Vivas mit dem größten Enthusiasmus wiederholten und dann in ihre Cantonnements zurückkehrten.“

Der Courier enthält ein Schreiben aus San Sebastian vom 17. Mai, worin es heißt: „Gestern Abend um zehn Uhr wurde dem General O'Donnell angezeigt, daß unter den Karlisten in Villabona eine Insurrection ausgebrochen sey, daß 400 Mann sich in die Kirche zurückgezogen hätten und daß dieselben und viele andere gewiß sogleich zu den Truppen der Königin übergehen würden, wenn man sie dazu auffordere. Es wurde sofort nach Hernani der Befehl gesandt, daß die dortigen Truppen sich bereit halten sollten, noch vor Tagesanbruch aufzubrechen. Leider wurde jedoch das Wetter so schlecht, und der Regen stürzte den ganzen Tag in solchen Strömen herab, daß es unmöglich war, das Geringste zu unternehmen. Ich bin so eben — um 7 Uhr Abends — von Hernani zurückgekehrt; es konnte nichts geschehen. Dagegen war ich bei einer Auswechselung von Gefangenen zugegen. Einer von den ausgewechselten Gefangenen war der Regidor, der durch ein kühnes Wagestück des Sergeanten Elorri gefangen genommen wurde. Die gefangenen Christinos wurden von einer Compagnie Chapelchurris eskortirt. Die Offiziere, ein Capitain und zwei Lieutenants, hatten ein sehr feines Benehmen, einen wahrhaft militairischen Anstand und waren in ihrer Unterhaltung frei und ungezwungen. Ich sprach länger als eine Stunde mit ihnen und auf die von mir gemachte Bemerkung, daß die Sache des Don Karlos sich jetzt in einem hoffnungslosen Zustande befinde und daß es daher thöricht sey, ihr länger zu dienen, erwiederten sie, daß sie nicht für den Don Carlos kämpften, sondern für ihre Rechte und Privilegien, und daß dieser Kampf nicht enden würde, so lange noch ein Mann in Navarra und den Baskischen Provinzen lebe. Es ist in der That zu beklagen, daß die Regierung der Königin es nicht für rathsam hält, sich mit diesen tapferen aber irregeleiteten Männern zu verständigen.“

Der General Flinter befindet sich in Truxillo in Estremadura und wartet auf eine Eskorte, um sich nach Madrid zu begeben. Er schrieb am 26. April aus Almaden: „Morgen reise ich nach der Hauptstadt ab, da Ihre Majestät meine Entlassung angenommen hat. Ich habe für 8 Millionen Realen Quecksilber dadurch in Sicherheit gebracht, daß ich es nach Sevilla sandte. Ich habe Almaden befestigt und es uneinnehmbar gemacht. Ich verlasse, Gott sey Dank, das Land mit Ehre und ohne daß ich in irgend einem Orte eine Contribution erhoben hätte.“

Die Königin hat den Generalen Santos San Migiuel, Mendez Vigo und Borso di Carminati den Orden Isabella's der Katholischen verliehen.

Die letzten Nachrichten aus Toledo lauten zufriedenstellend. Die Karlisten sind in kleinen Trupps von zehn bis funfzehn Mann über die Provinz zerstreut und werden von der National-Garde unaufhörlich verfolgt. Ein Theil der Reserve-Armee des Generals Narvaez ist in die Mancha eingedrungen und hat in Almaden eine Besatzung zum Schutz der Quecksilber-Minen zurückgelassen. Die Reserve-Armee besteht jetzt bereits aus 10,540 Mann Infanterie und 840 Mann Kavallerie, außer einem 1200 Mann starken Guiden-Corps und 1400 Rekruten, die aus Jaen, Almeria, Malaga und Granada erwartet werden.

Der Indicateur de Bordeaux berichtet Folgendes aus Catolonien: „Der Capitain Perriquet, welcher von dem General Sebastian beauftragt worden war, die Karlisten

aus La Conque zu vertreiben, ist von seiner Expedition zurückgekehrt. Die Karlisten, von Ros d'Eroles und Contassé kommandirt, wurden bald zerstreut. Der Pfarrer von Forry, einer ihrer Anführer, ist verwundet und fünf Agenten des Don Carlos, die in Gefangenschaft geriethen, wurden sofort erschossen. Die Desertion unter den Karlisten in Catalonien nimmt bedeutend zu. Das Corps des Generals Sebastian besteht aus 4000 Mann und ist seit dem 12. Mai im Besitz der Thäler von Casdous, Anen, Labursi, Escalon und Sterry."

Ein Schreiben aus Tuleda in Navarra vom 8. Mai meldet, daß der Ober-Befehlshaber das Schloß von Los Arcos in die Luft gesprengt, da die Karlisten anfingen, es zu befestigen. Die Stadt hat wenig Schaden dabei gelitten. Die Kavallerie hat die ganze Nachbarschaft verwüstet und nicht einen Halm Getreide stehen lassen.

Portugal.

Der Krieg mit dem Guerilla-Chef Remeschido will noch immer kein Ende nehmen; fort und fort werden die benachbarten Gegenden der Gebirge Algarbiens, wo dieser Räuber haust, durch Einfälle, Mord und Plünderungen beunruhigt, ja diese Beunruhigungen erstrecken sich sogar bis auf die volkreichsten Städte in entfernteren Gegenden der Provinz Alemtejo. Das Diario do Governo liefert in seiner letzten Nummer einen langen offiziellen Bericht über die neueste blutige Affaire, wo man eine Abtheilung der Räuber, die selbst von Remeschido befehligt wurde, und die über 100 Mann stark war, viermal in den vortheilhaftesten Positionen angriff, aus denen sie ein mörderisches Feuer auf die Angreifenden unterhielt, die sie aber stets aus ihren Stellungen vertrieben, bis sie endlich die Flucht ergriffen. Die Angreifenden hatten bei dieser Affaire nur einen Mann verloren, von Seite des Feindes fand man 15 Todte und erbeutete ein Pferd, einige Kühe und ein Gewehr und dergleichen Kleinigkeiten.

England.

In Ober-Kanada sind die beiden gefangenen Insurgenten Lount und Matthews hingerichtet worden; allen übrigen in Ober-Kanada zum Tode verurtheilten Gefangenen, mit Ausnahme eines einzigen, Namens Theller, hatte man Frist zu einem Begnadigungs-Gesuch gewährt; indeß auch Theller war beim Abgang der letzten Berichte noch am Leben.

Der Neffe des Königs von Audih ist am 18. Mai aus Ostindien in London eingetroffen; er ist etwa 30 Jahr alt und ein sehr fein gebildeter Mann.

Der Gouverneur von Jersey, General-Major Campbell, ist am 12. Mai im 69sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Er diente seit 1794 in der Englischen Armee und nahm unter Anderen auch an der Schlacht von Vittoria Theil.

In Ostindien hat der Kapitain Campbell am 25. Februar nicht weniger als 103 Kinder in der Provinz Gumsur vom Opfertode gerettet.

Aegypten.

Briefe aus Beyrout vom 27. April melden die gänzliche Unterdrückung der im Hausan ausgebrochenen Insurrection. Die Rebellen hatten zu vier verschiedenen Malen die Aegyptischen Truppen angegriffen, wurden jedoch jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen. Nach diesen unnützen größtmöglichen Anstrengungen sandten die Rebellen vier ihrer Chefs an Ibrahim Pascha, um zu kapituliren, aber Se. Hoh. weigerte sich dessen, ihnen sagend, daß die Reihe zur Offensive nun an ihm sey, und er bereit wäre, wenn es ihnen an Munition fehle, sie noch damit zu versehen. Eingeschüchtert von dieser Antwort, begaben sich zwei der Parlamentairs wieder zu den Insurgenten zurück, welche, alsdann die Waffen streckend, sich auf Discretion dem Aegyptischen Generalissimus ergaben. So weit reichen die Nachrichten. Die nächsten, ohne Zweifel binnen Kurzem eintreffenden Briefe werden uns über das weitere Verfahren Ibrahim Pascha's in Betreff der Rebellen das Nähere bringen. — In Aegypten sind nun die Aushebungen eingestellt. Man erwartet aus dem Sennaar die vier Regimenter zurück, welche gegen Abyssinien hätten agiren sollen; es heißt, sie werden nun bei Anlegung einer Straße von Rossette durch das Delta nach Damiette verwendet werden. Jetzt arbeiten nahe an funfzigtausend Menschen am Kanalbau, der später, wenn die Ländereien bewässert werden können, den Ackerbau ungemein befördern wird. — Der Vice-König ist seit dem 28. April zu Alexandrien und erfreut sich des besten Wohlseyns. — Seit einiger Zeit kommen wieder einige Pestfälle vor, welche sich bis jetzt wenig in der Stadt verbreiteten, sondern sich größtentheils auf der Flotte und unter den Arbeitern des Arsenals zeigten. Nach den letzten Nachrichten hat sich diese Seuche auch in Jaffa entwickelt. Die dortige Sanitäts-Kommission sendet einen ihrer Aerzte dahin ab, um an Ort und Stelle die geeigneten Maßregeln gegen das schreckliche Uebel zu ergreifen.

Nord-Amerika.

In neuster Zeit sind nicht weniger als funfzehn von den Indianern in Florida verübte Mordthaten bekannt geworden. Auch mehrere unglückliche Gefechte haben in den südlichen und westlichen Staaten stattgefunden. Einige von den Mordthaten sind mit der rohesten Grausamkeit verübt worden; so erschlugen und skalpirten die Indianer einen ehrwürdigen alten Mann von 110 Jahren, dann erschossen sie einen Courier bei Fort King, skalpirten ihn, rissen ihm die Augen aus, schnitten ihm Nase und Ohren ab, und verstümmelten überhaupt den todten Körper auf die schauderhafteste Weise.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Anerbieten der Mexikanischen Regierung, die Differenzen zwischen beiden Republiken einer dritten Macht zur Entscheidung vorzulegen, angenommen, so daß die Gefahr eines Krieges verschwunden ist.

Vaterland! Rosalinde!

(Nach einer wahren Begebenheit.)

Als durch verhängnißvolles Mißgeschick der — burger Staat von einem überlegenen Feinde niedergeworfen wurde, erlag auch mancher Brave der Macht der Verhältnisse. Unter diesen befand sich auch der junge Husaren-Rittmeister Rosenschild. Mit allen Vorzügen des Aeußern, mit manchen des Innern ausgestattet, war er der Liebling seines Chefs, des Herzogs von Ingelheim, und seine Stellung die angenehmste. In jeder glänzenden Gesellschaft war er der Glänzendste, und die Damen des kleinen Hofes und der Garnison wetteiferten, dem jungen Marssohne zu gefallen. — Da ertönte plötzlich der Ruf in's Feld! — Alle Fenster waren besetzt und aus allen weheten Tücher ein Lebewohl, als der Rittmeister auf seinem feurigen Goldfuchs an der Spitze seiner Schwadron, einer geprüften Reiterschaar, auszog. Vielversprechend waren die schönen Truppen und Muth strahlte aus dem Auge jedes Einzelnen; aber ein höheres Verhängniß waltete ob: die Armeen wurden vernichtet, der Staat erobert und in Fesseln geschlagen, die, welche mit den Waffen in der Hand gefangen wurden. Dieses harte Geschick theilte auch der Rittmeister Rosenschild, als er schwer verwundet unter den Säbeln der feindlichen Dragoner sank. — Ein unheilvoller Frieden beschloß den unglücklichen Krieg; denn noch lange blieb das Land als Unterpfand von den Heerschaaren des Gegners besetzt — und heim zogen die aus der Gefangenschaft Entlassenen.

Es war ein trüber Novemberabend, als durch das Thor von Nordenfels ein Mann in einen Mantel gehüllt, den Hut tief in die Augen gedrückt, einschritt, den nichts auszeichnete, als eine edle Haltung, ein fester, männlicher Tritt, woran deutlich ein Krieger zu erkennen war. Er richtete seinen Weg nach dem schönen Hause der reizenden Gräfin v. Aßberg, stand bald an dessen Thüre und zog an der Glocke. Der Portier trat heraus — und als der Ankömmling den Namen Rosenschild ausgesprochen, ward er ohne Zaudern nach dem Gesellschaftssaal geführt. Ja! Es war der Rittmeister Rosenschild, der vor einem Jahre mit einem Herzen voll Minne, mit dem Muthe eines Leonidas ausgezogen — hier vor diesem Hause den letzten Abschiedssalut der schönen Herrin zugeworfen — der nun, entblößt von Allem, verlassen von Allen, nur von seiner Liebe begleitet, bei der Hochverehrten Schutz, sanften, lindernden Trost und Zuspruch in seinem Unglück erwartete.

Die Flügelthüren des Saales wurden geöffnet, er trat ein, indem er den Mantel abwarf, und — entsetzt traten Alle, die ihn kannten, mit dem Ausruf seines Namens, zurück. Auch die schöne Gräfin Rosalinde von Aßberg war ergriffen von der so veränderten, so ganz entgegengesetzten Erscheinung des Geliebten. So entscheidend, so mächtig wirkend ist der äußere Tand, der den Sterblichen umgiebt! Rosalinde faßte sich zwar, aber der Zwang, den sie sich auferlegte, war augenscheinlich und Rosenschild stand wie vernichtet in einem Kreise, in welchem er sonst geherrscht hatte; denn so hatte er es sich nicht gedacht! — — Doch bald faßte er sich als Mann von Welt mit geübter Gewandtheit, ließ sich und sein Geschick ganz unberührt und sprach nur, und zwar mit sichtlicher Bewegung, von dem tiefen Unglück des Vaterlandes. Aber mit Befremden bemerkte er, wie wenig wahren Anklang seine Worte fanden! Es schien, als sey alles Vaterlandsgefühl erkaltet; die Meisten schwiegen; Einige zuckten die Achseln, Anderen schwebte ein höhnisches Lächeln um den Mund — die Damen sprachen von den schönen feindlichen Truppen, von der Liebenswürdigkeit ihrer Einquartierten! — Da entbrannte der männliche Stolz des unglücklichen, doch im edlen Bewußtseyn, im Felde seine Pflicht gethan zu haben, ungebeugten Kriegers; er sah verachtend über die Anwesenden hin, machte der von ihm so vertrauensvoll geliebten Gebieterin eine flüchtige, doch deutungsvolle, Verbeugung und verschwand.

Seine ehemalige glänzende Wohnung vis a vis seiner Angebeteten war von einem jungen feindlichen Obersten besetzt — er bezog ein einsam gelegenes Gartenhaus und lebte hier einige Monate das Leben eines, mit dem Geschick und der Welt zerfallenen, Einsiedlers, der Kunst und den Wissenschaften sich widmend und über den Fall seines Vaterlandes trauernd. Nur der späte Abend war die Zeit, in der er sein Asyl verließ, um durch Gänge in der Natur seinen Geist und Körper wieder zu stärken. So wanderte er eines Abends, als es schon sehr dunkelte, bei der St. Gongolfus-Kirche vorüber, als plötzlich eine

volltönige Harmonie-Musik in derselben erklang. Er blieb stehen, richtete sein trübes Auge hinauf gegen die hohen Bogenfenster, sah solche hell erleuchtet, und nun auch fielen ihm die vorher ganz unbeachteten Equipagen auf, welche in einiger Entfernung hielten. Nach kurzem Sinnen näherte er sich der Kirchenthüre fast unwillkührlich und gleichgültig, drückte die Klinke nieder und — eine glänzende Versammlung, umgeben von hellem Kerzen- und Fackelschein, stellte sich seinen überraschten Blicken gegenüber; aber zugleich zog eine unsichtbare Macht ihn näher dem Hochaltar. Da sah er, wie eben der Priester die Stola um die Hände Rosalindens und des Obersten Salvaron, eines Feindes seines Vaterlandes, wand und Beide unauflöslich vereinigte! „Rosalinde!" rief er erschüttert, seiner unbewußt, und starrte die Neuvermählten an; aber auch Rosalinde hatte die Stimme der Mahnung einer schönen Vergangenheit erkannt und war auf die Stufen des Hochaltars dem Priester zu Füßen gesunken. Alles eilte bestürzt und helfend herbei, und Rosenschild schritt wieder fest und gewaltig zum Portal der Kirche hinaus seiner Erimitage zu. —

Ein schwüler Maiabend senkte sich über die Fluren; dunkle Wolken zogen drohend gegen einander und ferner Donner begann murmelnd die Lüfte zu erschüttern. Auf dem Balkon des Hauses der vormaligen Gräfin Rosalinde v. Aßberg, jetzigen Gemahlin des Obersten Salvaron, saß eine zahlreiche Gesellschaft um den Theetisch unter Blüthengerüchen versammelt. Da bog ein Reiter um die Ecke der Straße. Weithin leuchtete sein von den gelbrothen Strahlen der Abendsonne beschienener Schimmel, und ein reiches Kostüm, ein hochwehender Federbusch erregte die Aufmerksamkeit der Herabschauenden. „Ein —burger Husaren-Offizier!" rief freudig in einer patriotischen Aufwallung ein junger Mann, und Alles trat an das Geländer. Und wirklich, da sah man eine Heldengestalt in der reichen Parade-Uniform des hier ehedem in Garnison gestandenen Husaren-Regiments sich nähern; stolz coubettirte sein schöner Schimmel muthig mit den Nüstern schnaufend, und mit ritterlicher Haltung und Anmuth grüßte der Reiter herauf.

„Rittmeister Rosenschild!" riefen Damen und Herren wie aus einem Munde, und verwundert sahen der fremde Oberst und seine Offiziere die Scene an, und gleich jenen der geisterhaften Erscheinung nach. — Am Ende der Straße wendete der Reiter mit einer regelrechten Picouette den Schimmel, näherte sich wieder und hielt vor dem Balkon an. Oben hörte man keinen Laut, keinen Athemzug — eine bange Beklommenheit hielt Alle gefesselt. Da zog der edle Husar eine Pistole aus der Halfter des Sattels, sah herauf, und indem er dem Auge der lebenden Rosalinde begegnete, rief er aus: „Vaterland, Rosalinde!" — und ein Schuß streckte den Unglücklichen entseelt auf den Hals seines treuen sich hochbäumenden Schlachtrosses nieder. —

Erheiterung.

Tret' ich hinaus unter Deinen Himmel,
O Gott, in Dein freundliches Sonnenlicht;
Da weicht der trüben Gedanken Getümmel,
Weil tröstend zu mir Deine Schöpfung spricht.
Der herbe Gram,
Der mich gefangen nahm,
Preßt nicht mehr meine Brust;
Sie athmet Lust,
Und neues Leben strömt in sie.

Rings umher preis't in den lauen Lüften
Dich, Vater, der jubelnden Sänger Chor:
Es hüpfen auf sonnigen Blumentriften
Die Lämmer mit lustigen Sprüngen empor.
Der Wiesen Grün,
Der Bäume lieblich Blüh'n,
Der Berge duftig Blau,
Die bunte Au' —
Ach, Alles flößt mir Trost in's Herz.

Denn, was ich schau', ist beredter Zeuge,
Daß, Herr, Du, die ewige Liebe bist.
Vor Dir, anbetend, meine Knie' ich beuge;
Die Thräne des Danks meinem Aug' entfließt.
Nicht seinen Schmerz
Fühlt mehr mein banges Herz;
Die Freude strahlt herein
Wie Frühlingsschein,
Aus Deines Vaterauges Blick.

Und meinem Ohr tönen Preisgesänge,
Dir, Herr, durch der reizenden Schöpfung Reich.
Der Kreaturen unzählbare Menge
Rühmt Wonnevoll: Schöpfer! Wer ist Dir gleich!?
Und nah' und fern
Lobt Dich, den mächt'gen Herrn,
Berg, Thal, und Wald und Feld,
Und alle Welt —
Stein, Pflanze, Thier, Mensch, — Seraphim.

Und ich auch preise Dich, Gott voll Gnade,
Allliebend beglückest Du Deine Welt.
Du führest weislich auf segnendem Pfade
Mit mächtiger Hand, die Alles erhält:
Daß fest besteh',
Wie Deiner Berge Höh',
Der Deinen Heil und Glück;
Und ihr Geschick
Ein Denkmal Deiner Weisheit sey.

D'rum schöpf' ich Trost in der Prüfung Tagen,
Denn Du, o Gott, bleibst uns ewig treu;
Was will ich Trostlos mein Schicksal beklagen?!
Die Güte des Herrn ist ja täglich neu.
Frisch auf, mein Herz!
Verzage nicht im Schmerz!
Trau' Dem, der Welten schuf! —
Sein Allmachtsruf
Setzt Deinem Leid ein Ziel.

Sieh'! wie Er schmückt herrlich Wald und Fluren!
Wie, neu belebt, wieder sie reizend blüh'n!
Des starren Winters abschreckende Spuren
Vertilgte des Frühlings bezaubernd Grün!
Er rief hervor
Der Lüfte Sänger=Chor:
Der singet Lebenslust
In Deine Brust. —
Laß fahren Sorgen, Gram und Schmerz!!

Benner.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Leumund.

Logogriph.

Ich bleibe recht behaglich
An einem lieben Ort,
Doch schneid'st du mir den Kopf ab,
So laufe, flieg' ich fort.

Aufenthalt der Allerhöchsten und Höchsten fremden Herrschaften zu Berlin.

Zu Berlin erschien am 27. Mai der Königl. Hof nebst seinen durchl. Gästen in dem Opernhause, um der Vorstellung der Spontinischen Oper, Agnes von Hohenstaufen, beizuwohnen. — Am 28. fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen auf dem Schlosse ein großes Mittagsmahl statt. Den Vormittag benutzten die in der Hauptstadt anwesenden fürstlichen Personen, um die Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, so wie andere Sehenswürdigkeiten der Residenzstadt in hohen Augenschein zu nehmen. Abends wohnten der Königl. Hof und die dort anwesenden hohen Herrschaften zum Theil im Königl. Schauspielhause, theils dem Konzert des Herrn Beriot und Mlle. Garcia bei. — Am 29. hatte Se. Maj. der König die gesammte Königl. Familie und die hohen Herrschaften zu einem dejeuner dansant in Charlottenburg versammelt. Zu gleicher Zeit war auf dem Königl. Schloßtheater Schauspiel. Am 31. Mai war ein glänzender Ball und Souper in dem Palaste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Se. Maj. des Königs) welchem sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, so wie die in Berlin anwesenden fremden hohen Herrschaften beiwohnten. — Am 1. Juni geruhten Se. Maj. der Kaiser von Rußland eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten Berlin's anzunehmen. Der Ober=Bürgermeister Krausnick sprach in ehrfurchtsvollen Worten die Gesinnungen aus, von welchen die Bürgerschaft gegen den erhabenen Monarchen durchdrungen ist. Se. Majestät erwiederten diese Anrede auf die huldvollste Weise und geruhten zugleich, Sich beifällig über die Gründung des Nikolaus=Bürger=Hospitals zu äußern, welche Ihren Gesinnungen vollkommen entsprochen habe. Allerhöchstdieselben ließen Sich hierauf die Mitglieder der Deputation einzeln vorstellen und geruhten, diese davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihre Majestät die Kaiserin gleichfalls die Gnade haben wolle, sie anzunehmen. Diese Vorstellung fand unmittelbar darauf statt, und Ihre Majestät die Kaiserin nahmen auf das Gnädigste und Huldvollste die ausgesprochenen Gesinnungen treu bewahrter Anhänglichkeit entgegen, welche Allerhöchstsie als vorzugsweise hervorgehend aus der Liebe der Bürgerschaft zum Könige, und als ein theures Erbe der verklärten Königlichen Mutter betrachteten. Ihre Majestät geruhten, Ihre Allergnädigste Anerkennung jener Gesinnungen der Bürgerschaft gegen die Deputation im Allgemeinen, wie gegen jeden Einzelnen der Deputirten huldvoll auszudrücken, und die sprechendsten Beweise dafür in dem jedesmaligen herzlichen Empfang in hiesiger Residenz zu finden.

Von Höchsten und Hohen Herrschaften haben Berlin wieder verlassen: Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg; Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Schwarzburg=Sondershausen; Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog, der Erbgroßherzog und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg=Schwerin nach Ludwigslust. — Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg=Stolberg.

Angekommen waren Se. Durchl. der regierende Herzog von Anhalt=Cöthen.

Mizellen.

Das Feuer im Königl. Sommer-Palais im Bosch war dadurch entstanden, daß beim Heizen eines Zimmers ein Schornstein, in welchem man im Jahre 1809 unvorsichtiger Weise eine Planke angebracht hatte, in Brand gerieth. Der Schaden ist nicht so bedeutend, als er anfänglich angegeben ward. Se. Majestät der König hat das Schloß schon wieder bezogen.

Die beiden Englischen Dampfschiffe, der Sirius und Great Western, haben glücklich den Atlantischen Ocean durchschifft und sind im besten Zustande wieder aus Amerika (aus New-York) in England eingetroffen. So ist denn der erste Versuch einer Dampfschifffahrt zwischen England und Amerika gelungen. Was die Schnelligkeit betrifft, mit welcher jene beiden Schiffe die Fahrt von Cork nach New-York zurückgelegt haben, so könnte dieselbe allerdings nicht bedeutend erscheinen, da sie dazu, das erstere 17, das andere 14 Tage brauchten, in welcher Zeit auch gewöhnliche Packetböte diese Fahrt unter sehr günstigen Umständen schon gemacht haben; aber es ist erstens die Größe der beiden Dampfböte in Betracht zu ziehen — der „Sirius" hält 7—800 und der „Great Western" 1000 Tonnen und dann der fortwährend ungünstige Wind, der zuweilen sogar in den heftigsten Sturm überging, womit beide zufällig auf dieser ersten Fahrt zu kämpfen hatten, so daß alle Sachverständige versichern, ein gewöhnliches Packetboot würde unter denselben Umständen gerade die doppelte Zeit zu der Fahrt gebraucht haben. Der „Sirius" hatte bei seiner Ankunft in New-York von den mitgenommenen 453 Tonnen Kohlen noch 22 Tonnen übrig. Der Jubel der Amerikaner bei der Ankunft der beiden Dampfböte, die kurz nach einander in den Hafen von New-York einliefen, war außerordentlich; die Kapitaine derselben wurden festlich bewirthet und zu allen öffentlichen Vergnügungen frei zugelassen. Bei der Abfahrt des „Sirius", am 1. Mai, wurde ihm ein Geleit von 17 Kanonenschüssen gegeben, eine Ehre, die man sonst nur Kriegsschiffen zu erweisen pflegt. Der „Great Western" verließ New-York wieder am 7. Mai. Ersteres brauchte zur Rückfahrt 18, letzteres 14 Tage. Als dasselbe an diesem Tage Nachmittags abfuhr, hatten sich über 100,000 Personen versammelt, um das Schauspiel mit anzusehen. Unter Musik trat das Schiff seine Fahrt an, und viele Amerikanische Dampfböte begleiteten es eine Strecke Weges. Es hatte 68 Kajütten-Passagiere, die größte Zahl, die jemals auf einem Schiffe über den Atlantischen Ocean herübergekommen, am Bord, von denen jeder 35 Guineen bezahlte. Außerdem bringt es über 20,000 Postbriefe und eine Ladung Baumwolle, Indigo, Seide und verschiedene andere Artikel mit. Neun Tage hatte es mit widrigen Winden und einmal mit einem heftigen Sturm zu kämpfen; dessenungeachtet machte es die Fahrt in 14 Tagen 17½ Stunden. Unter seinen Passagieren befand sich auch der Oberst Webb, Herausgeber einer New-Yorker Zeitung, der kürzlich das Büchsen-Duell hatte, von dem so viel gesprochen worden, und in welchem er seinen Gegner durch das Herz schoß.

Ein neues englisches Dampfboot „Columbus", welches in Kurzem eine Fahrt nach Amerika antreten wird, ist nach Herrn Howard's Erfindung erbaut, die bekanntlich darin besteht, daß Wasser auf Metallplatten über erhitztem Quecksilber verdampft. Es hat zwei sehr niedrige Schornsteine, da wegen der zum Heizen angewendeten Anthracit-Kohle kein Rauch entsteht. Die Länge des Dampfbootes beträgt am Kiel 145 Fuß, die Breite 21½ Fuß und die Tiefe 13½ Fuß. Die Maschine hat die Kraft von 110 Pferden. Kürzlich machte es seine Probefahrt auf dem Mersey und legte 10 Englische Meilen in der Stunde zurück. Später fuhr es von Liverpool nach Dublin und legte den Weg bei widrigem Winde in 17½ Stunden zurück; zur Rückfahrt brauchte es nur 15½ Stunden.

Es ist kürzlich noch ein viertes für die Fahrt zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bestimmtes Dampfboot vom Stapel gelassen worden, welches den Namen „British Queen" erhalten hat. Dies Fahrzeug wird, wenn es vollständig ausgerüstet ist, 16 Fuß tief im Wasser gehen, seine Schnelligkeit ist auf 10½ Knoten in der Stunde berechnet, und es ist darauf für 280 Passagiere Raum vorhanden. Seine Länge beträgt 275, seine Breite 64 und seine Tiefe 27 Fuß; es hält 1862 Tonnen, wovon 600 für die Kohlen bestimmt sind, und 500 auf das Gewicht der Maschinen, der Kessel und des Wassers kommen: Fracht wird es 500 Tonnen aufnehmen. Die Maschinen desselben haben 500 Pferde Kraft. Die „British Queen" dürfte wohl jetzt das größte Schiff der Welt seyn, da es noch um 35 Fuß länger ist, als irgend ein Schiff der Britischen Marine.

Konstantinopel, 9. Mai. Was in diesem Augenblick die hiesige Regierung vorzüglich beschäftigt, ist die Errichtung von Quarantainen, um die Hauptstadt vor dem Eindringen der Pest zu bewahren; für die Schiffe, welche aus dem schwarzen Meere kommen, soll die Quarantaine in Umurjeri an der Asiatischen Küste, Bujukdere gegenüber, für die aus dem Archipel und dem Meer von Marmora einlaufenden Fahrzeuge in Feuer Bagdschi errichtet werden. Zu diesem Zwecke sollen bereits von der Regierung vier Millionen Piaster angewiesen worden seyn. Ueberdieß wurden nicht bloß in der Hauptstadt, sondern auch in allen Provinzen die Behörden angewiesen, darüber zu wachen, daß die bisher nur bei den Franken üblichen Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung des Pestübels von allen Türkischen Unterthanen ohne Ausnahme streng beobachtet werden.

Das von einem Vereine Wiener Damen ins Leben gerufene und geleitete Unternehmen einer großen Lotterie und Redoute zum Besten der durch die Ueberschwemmung betroffenen Einwohner von Pesth hat, nachdem Se. Majestät der Kaiser einen Theil der Kosten auf die Staatskasse angewiesen, einen Rein-Ertrag von 58,817 Fl. 42 K. C.-M. geliefert.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 23. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ **Wegen des heut über acht Tage einfallenden Frohnleichnamsfestes wird Nr. 24 des Boten aus dem Riesengebirge Mittwoch den 13. Juni ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend 7 Uhr erbeten.**

Die Expedition des Boten.

Grundsteinlegung zur neuen evangel. Kirche zu Goldentraum.

Mit dem 15. Mai dieses Jahres war endlich der lang ersehnte Tag erschienen, der in den Herzen der Gemeinde-Glieder zu Goldentraum einen eben so unvergeßlichen Eindruck begründet hat, als das, was sie freudig gehofft hatten, mit jenem Tage sich nun zu verwirklichen begann. Es wurde nämlich an diesem Orte der Grundstein zu einer neuen Kirche feierlich gelegt.

Gegen 11 Uhr des Morgens hatten sich zum Zweck der Feier nächst den Ortsvorstehern, mehrern Gemeinde-Mitgliedern und der Schul- und übrigen Jugend in dem Alter bis zu 24 Jahr, der Patron der Kirche, der Gutscurator, der Königliche Kreis-Landrath, mehrere benachbarte Geistliche, Schullehrer und die Baumeister mit dem Bauunternehmer in dem Locale des herrschaftlichen Kellers zu Goldentraum, wo bisher Schule und Gottesdienst gehalten worden ist, versammelt. Nachdem hier der Herr Pastor Kosche aus Rengersdorf an die anwesende Schuljugend und übrige Versammlung eine einleitende und für die Wichtigkeit der zu unternehmenden Feier angemessene Rede gehalten, begab sich die ganze Versammlung in feierlicher Ordnung nach dem bestimmten Bauplatze. Hier wurde zunächst ein der Sache entsprechender, eigens dazu gedichteter und nachstehend mitgetheilter Choral mit Posaunenbegleitung, von einer sehr zahlreichen Versammlung von einheimischen und auswärtigen Theilnehmern abgesungen, worauf der Herr Pastor Walter zu Goldentraum über Jesaia 28 Vers 16 die feierliche Weihrede hielt. An diese schloß sich im vierstimmigen Männergesang ein kurzes Gebet, welchem der Herr Pastor Franz aus Schwerta wiederum eine auf die Feier bezügliche Rede anknüpfte.

Als hierauf unter den üblichen Ceremonien der Grundstein, in dessen Mitte einige Nachrichten aufbewahrt worden, niedergelassen war, erfolgte ein vierstimmiger Hymnus, nach welchem Herr Pastor Zürn aus Gebhardsdorf in einer erhebenden Schlußrede den Segen des Höchsten über das Unternehmen selbst, so wie über Se. Majestät den König, durch dessen huldvolle Gnade allein es der veramten Gemeinde zu Goldentraum möglich geworden ist, ein neues Gotteshaus aufzuführen, Segen über die Königliche Regierung und über alle öffentlichen Behörden und Privat-Personen, die sich des Baues oder irgend einer dazu helfenden aufopfernden Theilnahme liebevoll unterzogen haben, erflehte. Dieser Rede folgte der Schlußchoral und der Segen, gesprochen von Herrn M. Tietze aus Marklissa.

Was auch für traurige Erinnerungen an die schmerzensvolle Zeit vom 27. August 1834 in den Herzen der Bewohner Goldentraums geweckt worden, wie viele ungeheilte Wunden auch noch bluten mochten, so war doch bei jener feierlichen Handlung der Grundsteinlegung zum neuen Gotteshause, die ein freundliches Wetter begünstigte, nicht zu verkennen, wie sich in der allgemeinen erhebenden Andacht, der dankbare Sinn jener Gemeinde gegen die große Gnade Sr. Majestät des Königs, die Königlichen Behörden und alle die, die hülfreich herbeigeeilt waren und noch helfend zur Seite stehen, so offen aussprach, wie den zu Thränen bewegten Herzen die Erfüllung ihrer freudigen Hoffnung mit neuem Muthe Dem ferner anheim stellten, der sie aus jener unglücklichen Zeit bis hieher mit seiner allmächtigen Hülfe geleitet hat.

Als am Ende der Festlichkeit der Königliche Kreis-Landrath Herr Rittmeister v. Bose auf Ober-Rudelsdorf rc. Hochwohlgeboren, zu Lauban, der versammelten Gemeinde noch die überraschende, freudige Nachricht zu Theil werden ließ, daß durch die Gnade Sr. Majestät des Königs, durch die Vermittlung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz und durch ein außerordentliches Geschenk von **500** Rthlr. von der Kirche zu Deutsch-Ossig auch hoffentlich noch der innere Ausbau der Kirche werde besorgt werden können, so daß keine Opfer und namentlich baare Beiträge von Seiten der Gemeinde mehr verlangt werden dürften, vereinte sich die dankbare Freude in zahlreichen Stimmen zu einem herzlichen Lebehoch für unsern allgeliebten König Friedrich Wilhelm III.

A. Choral, zum Anfange der Feier am Bauplatze abgesungen.

O schöner Tag, von Gott gesandt,
Sei doppelt uns willkommen,
Uns, die wir aus des Unglücks Hand
Viel Kümmerniß genommen;
Mit Flammenschrift ist ja die Macht
Von jener unglücksschwangern Nacht
Uns noch in's Herz geschrieben.

Da schlugen wie der Wogen Meer
Die wilden Gluthes-Flammen,
Vom Sturm beflügelt um uns her
Hoch über uns zusammen; —
Ach! und da schien es mit uns aus;
Wir sah'n auch unser Gotteshaus
In Schutt und Asche sinken.

O welch' ein Jammer, welch' ein Gram,
Da Gott die heil'ge Stäte
Im schnellen Feuer von uns nahm,
Wo sonst mit dem Gebete
Noch unsrer guten Väter Schaar
So ofte hier versammelt war,
Um Gottes Wort zu hören.

Doch sieh! sein holder Vaterblick
Ließ sich auch gnädig finden!
Er schafft uns heut das große Glück,
Die Kirche neu zu gründen.
O möchten wir durch seine Macht,
Die Alles bis hieher gebracht,
Sie ganz erbauen können.

B. Schluß-Choral.

Anbetung, Preis und Dank sei Dir, Du Gott der Güte,
Du hörtest unser Flehn, gewährtest unsre Bitte
Und läss'st uns heut' den Strahl der schönsten Hoffnung seh'n:
Bald ganz vereint zu seyn, Dich würdig zu erhöh'n.

Wir sammelten uns hier, Gott, unter Deinem Segen
Den Grund zu einem Haus, das Dir geweiht, zu legen.
O lasse doch dieß Werk von Dir gefördert seyn,
Damit aufs Eh'ste wir uns unsrer Kirch' erfreu'n.

Nimm sie in Deine Huth! behüte sie in Gnaden
Bis in die spät'ste Zeit vor jedem Unglückschaden;
Doch laß uns auch uns selbst zu Tempeln Dir erbau'n,
Bis wir von Angesicht zu Angesicht Dich schau'n.

Den 29. Mai 1838. . — .

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanne Ernestine Hönig,
Schullehrer Karl Ehrenfried Baumert.
Friedersdorf, den 4. Juni 1838.

Entbindungs-Anzeige.

Am 4. Juni, Nachmittags um 3/4 auf 5 Uhr, wurde meine gute Frau, geb. Lorenz, durch die Gnade Gottes, von einem gesunden und muntern Mädchen glücklich entbunden. Meinen entfernten Freunden diese ergebenste Nachricht.

Liebenthal, den 4. Juni 1838. Hetzel.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an, daß am 18. Mai, Abends um 11 Uhr, unsere gute Gattin und Mutter, Frau Maria Rosina Werner, geb. Hänisch, nach vielen und langen Leiden in dem Alter von 52 Jahren 10 Monaten und 26 Tagen sanft und stille entschlafen, und Mittwoch, als den 23. d. M., feierlich, unter zahlreicher Begleitung von nah und fern, beerdigt worden ist.

Herzlichen Dank Allen für die ihr erzeigte letzte Ehre und liebevolle Theilnahme; ganz besonders aber der Gattin des Königl. Grenz-Aufsehers Herrn Krusche hierselbst, welche der Verewigten während ihrer langen Leiden und bis an ihren letzten Lebens-Augenblick eine treue Pflegerin und Trösterin war. Gott lohne es Ihr!

Hartmannsdorf bei Marklissa, den 26. Mai 1838.

Schullehrer und Gerichtsschreiber Joh. Christ. Friedrich Werner, als Gatte.
Karl Friedrich Wilhelm Werner, als Sohn.

Unser einziger geliebter Sohn und Bruder, Friedrich Wilhelm Frevell, geboren den 22. Decbr. 1822, gestorben den 22. Mai d. J., alt 15 J. 5 M., am Nervenschlage, sank am heutigen Morgen in sein frühes Grab. Unser Schmerz ist groß und tief, aber eben so innig auch unser Dank, welchen wir den Jünglingen, die dem früh Vollendeten ein Abendsingen veranstalteten und ihn zur Ruhe begleiteten, den Jungfrauen, die seinen Sarg mit Blumen und Kränzen geschmückt, und dem Dr. med. Hrn. Schindler für die treuste ärztliche Pflege hierdurch ergebenst abstatten, mit dem Wunsche, daß Gott Sie dafür reichlich segnen möge.

Dein muntres Leben ist verblüht
Im schönen Mai der Erdentage.
Der Schmerz, der uns im Herzen glüht,
Wird milder ja bei Thrän' und Klage.
Du fühltest schon des Todes Nahen,
Bevor ihn unsre Augen sahen.

Hienieden kehrst Du nicht zurück,
Wie bist Du plötzlich uns entrissen,
Der Mutter, Schwester, unser Glück
Wir sollen es zertrümmert wissen.
Schwer lernt das Herz den Trost versteh'n:
Es giebt dereinst ein Wiederseh'n!

Greiffenberg, den 25. Mai 1838.

J. F. Frevell, } als Eltern.
C. R. Frevell, geb. Zeissig, }
C. W. Frevell, als Schwester.

Den 31. Mai c. endigte nach fast unbeschreiblichen Leiden unsere gute Mutter, Frau Caroline Wilhelmine Schicht, geb. Rittner, ihr Leben, in einem Alter von 50 Jahren

und 9 Tagen, welches wir unsern Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen und um stille Theilnahme bitten.

Wir müssen uns nun in den Willen des Höchsten fügen, flehen aber um Kraft und Stärke, diesen fürchterlichen Schlag zu ertragen. Baumgarten, den 2. Juni 1838.

Die Hinterbliebenen.

Am 20. huj., früh um 9 Uhr, entschlief sanft im Herrn unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der gewesene Seifensieder Herr Joseph Krause, in dem ruhmwürdigen Alter von 87 Jahren 10 Monaten und 3 Tagen. Um stille Theilnahme der nahen und fernen Verwandten und Freunde bitten die Hinterbliebenen.

Liebau, den 29. Mai 1838.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 5. Juni. Herr Gustav Erdmann Lebrecht Klein, evangel. Kontor und Schullehrer in Koitz, mit Jgfr. Ida Hensel allhier.

Schmiedeberg. Den 27. Mai. Der Tiroler Johann Kröll, mit Anna Brosch — Den 29. Der Briefträger Johann Julisch, mit Frau Henriette Juliane geb. Knappe. — Den 30 Der Stadtthürmer Valerius Eduard Wilhelm Büttner, mit Frau Charlotte Beate Renate geb. Zetsch. — Den 4 Juni. Der Wittwer und Schuhmachermstr. Johann Karl Christian Franke, mit Jgfr. Johanne Friederike Schütz.

Landeshut. Den 6. Juni. Der Mittel-Müllermstr. Karl Aug Kretschmer in Reußendorf, mit Jgfr. Christiane Jul. Wolff.

Goldberg. Den 29. Mai. Der Mechanikus und Fabrikunternehmer Herr Christian Servais Dantine, mit Jgfr. Bertha Wilhelmine Schnürer. — Der Tuchscherergef. Karl Friedrich Wilhelm Geisler, mit Jgfr Henriette Dorothee Kehler.

Geboren.

Hirschberg. Den 19. Mai. Frau Knopfmacher und Posamentirer Sieber, eine T., Ida Marie Friederike Charlotte. — Den 23. Frau Handlungsgehülfe Marcelli, eine T., Louise Johanne Emilie.

Schmiedeberg. Den 22 Mai. Frau Gärtner und Weber Büttner in Hohenwiese, einen todten S. — Frau Maurergesell Gröger, einen todten S. — Den 26. Frau Kutscher Ludewig, einen S. — Frau Färbergehülfe Kerber, eine T — Den 3. Juni. Frau Tagearbeiter Opitz in Hohenwiese, einen S. — Frau Bleistiftfabrikant Ackermann, eine T. — Frau Bandmacher Jlgner, eine T.

Arnsdorf. Den 14. Mai. Frau Hausbesitzer Maywald, einen S.

Landeshut. Den 3. Juni. Frau Schuhmachermstr. Kleinwechter, geb. Jlling, einen S. — Den 4. Frau Goldarbeiter Walter, eine T.

Greiffenberg. Den 20. Mai. Frau Maurer Siebeneicher, eine T., Marie Louise. — Den 24. Frau Kupferschmiedmstr. Siebeneicher, einen S., Heinrich Robert.

Goldberg Den 13. Mai. Frau Schneider Künzel, eine T. — Den 14. Frau Schneider Bialetzky, eine T. — Den 19. Frau Einwohner Fischer, einen S. — Den 20. Frau Tuchscherer Beer, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 2. Juni. Auguste Henriette Florentine, Tochter des Bürgers und Korbmachers Rose, 4 J. wen. 11 T.

Schmiedeberg. Den 24. Mai. Christiane Henriette, Tochter des Bäckermstrs. Knippel, 19 J. 25 T. — Karl Heinrich, Sohn des Kutschers Freudiger, 1 M. 29 T. — Den 2. Juni. Der Tagearbeiter Johann Benjamin Kügler, 61 J. 1 M. 1 T.

Arnsdorf. Den 24. Mai. Emma, Tochter des Gerichtsscholzen und Gartenbesitzers Hild, 1 J. — Den 30. Johanna Josepha geb. Klein, Ehefrau des Hausbesitzers Johann Gottlieb Ende in Krummhübel, 45 J., an Brustentzündung.

Landeshut. Den 28. Mai. Der Fleischermstr. Christian Oswald Opitz, 29 J. 3 M. 16 T. — Den 2. Juni. Herrmann Robert, jüngster Sohn des Gastwirths Bürgel, 3 W. — Den 3. Frau Susanne Hedewig geb. Lache, Ehefrau des Königl. Land- und Stadtgerichts-Actuarius Herrn Bayer, 29 J. 2 M. 10 T., am Krampf und Nervenschlag.

Goldberg. Den 24. Mai Herr Johann Gottlieb Höfchen, Gutsbesitzer in Reisig, 61 J. 7 M. 21 T. — Den 25. Die Ehefrau des Tuchscherergef. Gabriel, 36 J. — Den 27. Pauline Auguste Ernestine Alwine, Tochter des Tuchscherers Krebs, 2 M. 21 T. — Den 29. Der Einwohner Johann Gottlieb Walter, 68 J. 2 M.

Jauer. Den 24. Mai. Der Handlungsdiener W. A. Krengel, 23 J. 3 M. 7 T. — Den 25. Der städtische Polizei-Sergeant Johann Gottlieb Schöps, 72 J. 8 M. 25 T. — Den 27. Emil Gustav Theodor, Sohn des Kleiderverfertigers Reiß, 4 M. 14 T.

Poischwitz. Den 5 Mai. Otto Theodor, jüngster Sohn des gew. Wirthschaftsbeamten Raschke, 10 J 1 M. 3 T — Den 9. Pauline Mathilde, jüngste Tochter des Freibauergutsbes. Otte, 1 J. 6 M. 19 T. — Den 10. Johanne Eleonore geb. Heidenreich, Ehefrau des Freibauergutsbes. und Gerichtsgeschw. Schmidt, 26 J. 9 M. 26 T. — Den 16. Karl Eduard Arthur, ältester Sohn des herrschaftl. Wirthschaftsbeamten von Ober- und Nieder-Blumenau Hrn. Ritter, 1 J. 8 M. 24 T. — Heinrich August, 2ter Sohn des Freibauergutsbes. Gnieser, 20 J. 2 M. 6 T. — Den 20. Pauline Juliane, jüngste Tochter des Freibauergutsbesitzers Fichtner, 24 T. — Den 29. Der Freigärtner Tschöpe, 63 J.

Ober-Wolmsdorf. Den 6. Mai. Die Wittwe und Inwohnerin Johanne Eleonore Hamann, geb. Krause, 62 J. 6 M. — Den 8. Der Freihäusler, Huf- und Waffenschmiedmeister Johann Samuel Häusl r, 33 J. 10 M. 23 T.

Ober-Würgsdorf. Den 12. Mai. Johanne Juliane, Tochter des Inwohners Letzner, 3 M. 6 T. — Den 15. Der Inwohner Karl Gottlieb Scharf, 63 J. 2 M. 8 T.

Klein-Waltersdorf. Den 3 Mai. Marie Christiane, Tochter des Inwohners Ehrenberg, 1 J.

Berichtigung.

In Nr 21 d. B. soll unter den Gebornen von Hirschberg es heißen: Emil Hugo Hapel, statt Ernst 2c.

Wasserschaden.

Am 26. Mai c. a. betraf die Gemeinde Voigtsdorf ein sehr betrübendes Unglück. Ein von Abend her aufgezogenes starkes Gewitter entlud seine ungeheure Wassermenge zur Mittagszeit über diesen Ort dergestalt, daß innerhalb einer Stunde derselbe mit dem herabströmenden Bergwasser ganz überflutet war. Von 5 steinernen Brücken über den Dorfbach ist nur noch eine brauchbar, die übrigen sind zerstört. Die Dorfstraße und Wasserufer, beide erst voriges Jahr von der am 2. Mai 1836 erlittenen Zerstörung durch eine Wasserfluth wieder hergestellt, sind abermals gänzlich ruinirt. Vorzüglich aber litten die meist am Dorfbache gelegenen Gär-

ten beträchtliche Beschädigungen. Nicht allein tiefe Löcher grub das reissende Element in diese und spülte die lockere Gartenerde weg, sondern auch größere Obstbäume in nicht geringer Anzahl fielen entwurzelt zur Erde. Mehrere Häuser sind stark beschädigt, und eins zum Theil mit der Grundmauer weggerissen worden. In vielen Ställen stand das Vieh bis zum Ertrinken im Wasser. Vom Niederdorfe an, wo sich das Wasser sammelte, bis Warmbrunn, glich das Feld einem vollen See, der die Trümmer und das Scheitholz hinwegtrug. Es ist hierdurch der Gemeinde ein sehr großer Schaden erwachsen, der um so fühlbarer wird, als die Nahrlosigkeit durch das gegenwärtige Stocken der Schleierweberei ohnehin groß ist, und der Ort durch verschiedene unvermeidlich gewesene Kommunal-Abgaben stark angezogen werden mußte. Zum Glück ist dabei von Menschen Niemand verunglückt, obschon einige in Gefahr schwebten*).

*) Ein Privat-Bericht theilt der Redaktion noch Folgendes über dieses Unglück mit:

Das Gewitter, welches am 26. Mai mehrere Ortschaften des Hirschberger Thales mehr oder minder traf, hat sich zu Voigtsdorf im Hirschb. Kr. am heftigsten gezeigt. Es entlud sich nämlich zu beiden Seiten der Berge des Dorfes gerade zur Mittagszeit durch einen Wolkenbruch; der herabströmende Regen schwellte die Dorfbach zu einem Strome an, welcher die Gärten überschwemmte, fast alle Brücken, Steige, Zäune, große und gut gebaute Holzschuppen und Alles, was sich darin befand, mit fortriß. Ein Haus ward so unterspühlt, daß es seinem Einsturz nahe ist. Binnen einer Stunde waren die schönen Gärten mit Steinen überführt, in einigen ward der Boden ganz fortgerissen, so daß nichts als Sand und Kies zu sehen ist. Der Wassergraben ist so zerrissen und mit großen und kleinen Steinen angefüllt, daß das Wasser gezwungen war, sich an vielen Stellen durch die Gärten einen neuen Lauf zu suchen. In der evangelischen Kirche stand das Wasser beinahe bis zur ersten Altarstufe. Seit 1779 hat Voigtsdorf keine so große Wasserfluth heimgesucht, und dennoch war diese nicht so verheerend. Die Gemeinde dürfte schwerlich im Stande seyn, den verheerten Boden ohne fremde Hülfe wieder in guten Zustand zu setzen, da besonders auch vor 2 Jahren das Wasser einen bedeutenden Schaden anrichtete. — Am nämlichen Tage suchte auch Schmiedeberg ein Wolkenbruch heim, der vielen Schaden anrichtete.

Auch für die Gegend von Löwenberg war der 23. Mai ein Tag des Schreckens. Nachmittags in der 6ten Stunde ist zwischen den Dörfern Hagendorf, Kunzendorf u. W., Neuland, Görisseiffen und Langenvorwerk während eines sehr schweren Gewitters und nach einigen starken Donnerschlägen ein so großer Wolkenbruch gefallen, daß die mehrsten dieser Ortschaften in einem Augenblicke furchtbar überschwemmt wurden. Brücken und Stege, Zäune, Sommerhäuser, Appartements ꝛc., sehr viel Holz und sogar Baustämme, Thüren und Fensterladen wurden mit furchtbarer Gewalt fortgerissen. Auch in der Laubaner und Goldberger Vorstadt zu Löwenberg hat dieses Wasser alle so schön angepflanzten Gemüsegärten überschwemmt und versandet, auch einen großen Theil des Stadtgrabens gänzlich demolirt. Menschen und Vieh sollen zwar nicht verunglückt seyn, aber sehr viele mußten sich in die hohen Gemächer flüchten, und Diejenigen, welche sich zufällig auf der Straße oder mit ihrem Vieh auf freiem Felde befanden, konnten sich nicht schnell genug in die zunächst gelegenen Häuser retten, denn das Wasser ist unter furchtbarem Geräusche in Mannshöhe von den Anhöhen herabgeschossen gekommen, und hat auf den Feldern, Wiesen und in Gebäuden ungeheuern Schaden verursacht, auch sind mehrere Deiche durchbrochen. Wäre dieses Wetter in der Nacht geschehen, so würde das Unglück viel größer gewesen seyn. Ein Fuhrmann mit Wagen und 3 Pferden wurde durch die Gewalt des in Strömen herabfließenden Wassers in den Chausseegraben geschleudert, hat sich aber wie durch ein Wunder mit sammt seinem Fuhrwerk noch glücklich gerettet.

Dienstag den 29. Mai, in den Nachmittagsstunden, wurde Parchwitz von einem fürchterlichen Gewitter heimgesucht, dessen schwarze Wolken schon im Voraus Angst erweckten. Um 5 Uhr fuhr ein Blitz desselben schlangenförmig zur Feuermauer herab in dem Hause des Bürgers Tänzer, eines Vaters von 5 Kindern, der aber schon seit langer Zeit bis hinter Berlin beim Kunststraßenbau in Arbeit steht. Das Haus hat 4 große und kleine Stuben, und aus einer in die andere fahrend, zerstörte er nicht blos den Schornstein, die Dachgiebel, zerschmetterte alle 4 Oefen, warf das eine Stubenfenster gewaltig auf die Straße hinaus, alle übrigen aber wurden völlig zersplittert, alles Fensterblei zerschmolzen, die Bodentreppe zertrümmert, dann nahm er seinen Gang nach dem Keller und fuhr endlich zur Mauer des Hauses wieder heraus, kurz, das ganze Haus wurde so demolirt, daß es völlig unbewohnbar wurde. In dem Oberstübchen fuhr der Blitz zur Decke herein, der Bewohner desselben, der in demselben spann, wurde am Kopfe, an der einen Backen und an beiden Händen beschädigt, dann fuhr der Blitz in die untere Stube, wo die Wirthin, Frau des Tänzers, ohnweit des Ofens stand und betete, wie aber der Ofen in Stücke flog, von dem Ruß völlig geschwärzt, von dem Blitz selbst aber tödtlich betroffen wurde, eine bei ihr gestandene alte Verwandte wurde betäubt und für mehre Stunden gehörlos, die abwesend gewesene hochbejahrte Wittwe fiel beim Anblick der todten geschwärzten Tochter in Ohnmacht und in die schrecklichsten Krämpfe, die bis nach Mitternacht anhielten — und das Alles war das Werk von kaum einem Augenblicke. Ein Erdbad und alle übrigen angewandten zweckmäßigen Mittel unserer berühmten, rechtschaffenen Aerzte blieben bei der vom Blitz Getroffenen jedoch vergeblich.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auktion.

In Folge erhaltenen Auftrages soll die öffentliche Versteigerung der sämmtlichen Freihäusler und Kramer Johann Gottlieb Köbe'schen Nachlaß-Effekten, bestehend aus Meubles, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Betten, Kram-Utensilien, Kupfer, diversen Bändern und Leinenzeug, mehreren Kram-Waaren, einer silbernen Taschenuhr, einer schwarzen Ziege, an der Gerichtsstätte zu Nieder-Kauffung den 11ten d. Mts., und folgende Tage, des Vormittags von 8 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, aber nur gegen sofortige Bezahlung beim Zuschlage, stattfinden; wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Kauffung, den 5. Juni 1838.

Das Orts-Gericht.

Literarisches.

Die am 6. Mai zu Ludwigsdorf bei dem Landwehrfeste gesprochene Rede ist zum Besten nothleidender Krieger gedruckt und für 2½ Sgr. zu haben bei E. Nesener in Hirschberg und beim Verfasser in Ludwigsdorf.

Väter, Mütter, Erzieher!

Liegt Euch eine Geist und Herz wahrhaft bildende Unterhaltung Eurer Kinder nahe, verlangt zur Ansicht und prüft, bevor Ihr kauft:

Rebau's Jugendfreund.

Die vierte, vielfach vermehrte Auflage ist so eben complett erschienen in sechs Bändchen mit sechs schönen Stahlstichen.

Complette Exemplare liegen in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht.

Der Preis für jedes geschmackvoll brochirte Bändchen ist nur 8 Groschen sächs. — 10½ Silbergr. preuss. — 36 Kreuzer rhn. — 32 Kreuzer Conv. Mze.

Der unvergeßliche Volksschriftsteller, unser Hebel, war es, dem der „deutsche Jugendfreund" sein Entstehen verdankt. Er war es, der seine Ideen über das Werk seinem Freunde, dem Hofrathe Rebau, mittheilte, diesen zur Ausführung aufmunterte, und mit Rath und That vielfach zur Hand ging. Vor dem Druck durchlief das Manuscript einen Kreis verständiger und gebildeter Väter und Mütter, und deren Bemerkungen und Rathschlägen verdankt das Buch einen Theil seiner Beifallwürdigkeit.

Die erste Auflage unsers Jugendfreundes erschien zu Karlsruhe auf Kosten seines Verfassers. Ohne eigentlich in den Buchhandel gekommen zu seyn, vergriff sie sich doch schnell, und es wurde dem Werke die seltene Auszeichnung, von der evangelischen Kirchen-Sektion des Badenschen Ministeriums als „eins der besten Bildungsmittel für die Jugend" öffentlich empfohlen zu werden. — 1834 erschien die zweite Auflage, welcher, obgleich sie 2000 Exemplare stark war, noch im Laufe desselben Jahres die dritte, noch stärkere, folgte. Auch diese war schnell abgesetzt, obschon zu dem Zwecke nicht ein Groschen auf öffentliche Anzeigen verwendet worden ist, und das Buch, so zu sagen, außerhalb Baden nur durch Mittheilung von Familie zu Familie sich bekannt machen konnte.

Mit dieser vierten Auflage ist der Verlag des Werkes unser Eigenthum geworden und wir führen es in einen größern Kreis ein.

Wir haben den „Jugendfreund" mit Liebe ausgestattet und den Preis so mäßig gestellt, als er sich für ein Buch erwarten läßt, dessen Anschaffung wir allen Ständen recht leicht zu machen wünschen.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia, Januar 1838. **Das Bibliographische Institut.**

Ist vorräthig in Ludw. Heege's Buchhandlung und Leihbibliothek in Schweidnitz (am Paradeplatz).

Brauerei-Verpachtung.

Beim Dominio Niklasdorf, Striegauer Kreises, wird das Brau-Urbar zu Johanni d. J. pachtlos und können sich qualifizirte Pachtlustige jederzeit beim Wirthschafts-Amte daselbst melden.

Etablissements.

Bei meiner Ankunft in Liebau, wo ich mich als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe, verfehle ich nicht, den geehrten Bewohnern desselben und der Umgegend zu geneigtem Wohlwollen mich ganz ergebenst zu empfehlen. Dr. A. Timpf.

Liebau, am 28. Mai 1838.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum widme ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein

Glas-, Galanterie- & Mode-Waaren-Geschäft

eröffnet, und dasselbe in der Leipziger Jubilate-Messe mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in den neusten Facons assortirt habe. Zugleich verbinde ich damit die Versicherung, daß es mir stets angenehme Pflicht bleiben wird, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen zu erwerben, zu erhalten, und durch möglichst billige Preise jederzeit zu befriedigen.

Mein Waaren-Lager befindet sich in dem Hause der Madame Brüchner, innere Schildauer Straße Nr. 76.

Hirschberg, den 7. Juni 1838.

C. W. Ullmann.

Alle Arten Uhren, als: Stutz-, Schlag-, Wand- und Taschen-Uhren 2c., werden für eine billige Forderung auf's Gründlichste prompt und reell reparirt bei

A. Müller,

auf der Liegnitzer Gasse, im Hause des Seilers Hrn. Letzner in Goldberg.

Bei meinem Etablissement als Barbier wage ich die ergebene Bitte um geneigtes Vertrauen. Durch größte Pünktlichkeit hoffe ich, die Zufriedenheit jeder meiner resp. Kunden zu erwerben und zu erhalten. J. Heyde,

dunkle Burggasse Nr. 174, bei dem Drechslermeister Gerber.

Verkaufs-Anzeigen.

Das Haus Nr. 22 in Schreiberau, dem verstorbenen Glöckner Kluge früher gehörig, ist zu verkaufen und zu Michaeli zu beziehen; worauf 200 Rthlr. stehen bleiben können. Auch hat der Herr Richter Weidlinger die Gräserei zu verpachten von dem jetzigen Eigenthümer übernommen.

Ein gut eingerichteter Gasthof mit Brennerei, Acker und Wiese, an einer Kunststraße zwischen zwei bedeutenden Kreis-Städten gelegen, wo viel Verkehr ist, soll, wegen Abwesenheit des Besitzers, bald verkauft werden. Sämmtliche Gebäude sind massiv meist neu gebaut. Hierauf Reflektirende können persönlich oder in frankirten Briefen das Nähere in der Buchhandlung des Hrn. Franke in Schweidnitz erfahren.

Haus = Verkauf.

Mein Haus Nr. 185, Schweidnitzer Straße, ist zu verkaufen; auch ist ein Laden, zum Viktualien-, besonders Mehlhandel eingerichtet, zu vermiethen, jedoch mit der Bedingung, daß der Miether 300 Rthlr. Geld nachzuweisen hat. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Striegau, im Mai 1838.

C. G. Freude, Viktualien = Händler.

Da ich, veränderungshalber, genöthigt bin, meine, hiesigen Orts, unter Haus = Nr. 10 belegene Kleingärtnernahrung, zu welcher noch 9 bis 10 Morgen Ackerstücke und Wiesenfläche gehören, aus freier Hand zu verkaufen, so fordere ich hierdurch Kauflustige auf, die sehr annehmlichen Bedingungen bei mir selbst von jetzt ab einzusehen.

Dittersbach bei Schmiedeberg, den 30. Mai 1838.

Heyer, Tischlermeister.

Veränderungshalber bin ich entschlossen, meine in Nieder-Hohendorf bei Bolkenhain gelegene Bock = Windmühle, nebst einstöckigem massiven Wohngebäude und 2 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat gutem tragbaren Ackerlande, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Zugleich bemerke ich noch, daß mit diesem Grundstück einige Nutzungen beim dasigen Dominium verbunden sind und 200 Rthlr. auf demselben hypothekarisch stehen bleiben können. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, lade ich alle Kauflustige ein, sich bei mir in hiesiger Mühle zu melden. Gottlob Teichler.

Schweinhaus, den 24. Mai 1838.

Meine, in hiesiger Goldberger Vorstadt belegene, sogenannte Angermühle mit drei Mahlgängen, nebst Obst- und Grasegarten, bin ich Willens aus freier Hand, Alters wegen, zu verkaufen. Jauer, den 8. Mai 1838.

Hirsch, Müllermeister.

Ich beabsichtige, mein sub Nr. 5 zu Steinseiffen, bei Schmiedeberg, gelegenes massives Wohnhaus mit 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Gewölbe, geräumigem Boden, Scheuer, Kuh- und Pferdestall (jeder auf 3 Stück Vieh), im guten Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich portofrei bei dem Handelsmann Ephraim Kahl zu Steinseiffen melden.

Steinseiffen, den 11. Mai 1838.

100 Stück Brackschafe, gesund und vollzähnig, bietet das Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, zum Verkauf an.

Schaafvieh = Verkauf.

In dem Bauergut Nr. 15 zu Kaiserswaldau bei Warmbrunn stehen circa 60 Stück Schaafe, zweischürig, und 30 Stück Lämmer baldigst, gegen baare Bezahlung, zum Verkauf.

☞ Zufolge mehrerer Anfragen zeige ich hiermit an, daß mehrere Sorten

Baier'sche Bier = Kuffen

vorräthig sind, welches ich den Herren Brauer = Meistern hiesiger Umgegend ergebenst anzeige.

Hirschberg, den 6. Juni 1838.

Zinngießer Bretschneider.

Um meinen geehrten Kalk = Abnehmern den Transport desselben zu erleichtern, habe ich eine Niederlage in der Kreuz-Schenke bei Greiffenberg errichtet; und es ist vom 6. Juni c. ab beim Gastwirth Herrn Preußner daselbst zu jeder Zeit frisch gebrannter Röhrsdorfer Kalk, die Tonne von 2 Scheffeln Breslauer Maaß zu 25 Sgr., zu haben.

Klein = Röhrsdorf, den 1. Juni 1838.

Fr. Stelzer, Brauerei = Besitzer.

Neuen Maria-Kreuzbrunnen diesjähriger Schöpfung, Selter-, Pilnaer- und Ober = Salzbrunn desgleichen, empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme J. G. Wirth.

Neuen Adelheids-, Eger- und Wildunger = Brunnen noch erwartend. Schmiedeberg, den 28. Mai 1838.

Den Herren Gürtlern ꝛc. empfehle ich eben empfangenes **Neu = Silber = Blech** zu gefälliger Abnahme.

J. G. Wirth.

Ein Repositorium für eine Spezerei = Handlung, mit mehr als 80 Schüben, noch fast neu, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt der Buchbinder Barthel jun. in Striegau.

Ein Repositorium mit 45 Schüben, so wie auch ein Ladentisch, stehen billig zu verkaufen bei G. Höfler in Goldberg, Schmiedegasse Nr. 333.

Zwei in gutem Zustande befindliche Hebammenstühle sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Gefundnes.

Ein Violin = Bogen ist am Jahrmarkt gefunden worden. Verlierer melde sich in der Expedition des Boten.

Zwischen Hirschberg und Boberröhrsdorf hat sich am 31. Mai a. c. eine Art braunscheckiger Hühnerhund zu mir gefunden. Verlierer melde sich beim Bauer Gottlob Reiner in Wünschendorf.

Verloren.

An meinem Hause auf dem Markte oder in den Vorstädten ist am 4ten d. M. Nachmittags eine Brille mit blauer Stahleinfassung verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen 10 Sgr. in der Expedition dieses Blattes oder bei mir abzugeben. C. M. Michaelis.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Sonntags bequeme Reisegelegenheit nach Breslau, wo noch Personen mitfahren können, bei Sachs in Hirschberg.

Da im vorigen Jahre am Frohnleichnamsfeste sich wiederum auswärtige Bäcker mit Backwaaren am hiesigen Orte eingefunden hatten und zum öffentlichen Verkauf aufstellten, so wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß sie für dieses Jahr wie auch für die Zukunft zurückbleiben sollen, indem diejenigen, welche darauf nicht achten, beim Eintreffen am hiesigen Orte Unannehmlichkeiten zu gewärtigen haben und ihnen der Verkauf gänzlich untersagt werden wird.

Falkenhayn, den 25. Mai 1838.

Die Bäcker des Orts.

Da ich vom 1. Juni d. J. ab ein Institut für Mädchen höhern Standes am hiesigen Orte zu errichten beabsichtige, und bei meiner Einrichtung, so wie bei der Wahl meiner Hülfslehrerin die größte Sorge getragen habe, jeden Unterricht, den die gute Erziehung eines jungen Mädchen wünschen läßt, gründlich und gediegen ertheilen zu können, auch meine geräumige Wohnung zur Aufnahme mehrerer Pensionärinnen höchst geeignet ist, so erlaube ich mir, Eltern, welche hierauf reflektiren, um ihr geneigtes Wohlwollen ganz ergebenst zu bitten, indem ich die Versicherung beifüge, wie es mein höchstes Bestreben seyn wird, für die geistige sowohl als körperliche Ausbildung der mir anvertrauten Zöglinge auf's Nützlichste zu wirken. Alles Nähere ist aus meinem Schul- und Pensions-Plan zu ersehen, der zur gütigen Einsicht bei mir jederzeit bereit liegt. Jauer im Mai 1838.

C. Wakczynska, geb. Grüttner;
am Ringe Nr. 6 bei Herrn Kaufmann Mager,
eine Stiege hoch.

Derjenige bekannte gute Freund, der dem Einsender dieses am zweiten Feiertage seine Taschenuhr mit Kapsel abgeborgt hat, wird ersucht, solche binnen acht Tagen in der Expedition des Boten abzugeben; sollte das nicht der Fall seyn, so wird Ersterer gerichtlich belangt werden.

Pachtgesuch.

Ein Wirthshaus oder Gasthof, in der Stadt oder auf dem Lande, wird zu pachten gesucht; von wem? ist zu erfragen beim Buchbinder Hayn in Schönau.

Personen können Unterkommen finden.

Ein Maler-Gehülfe findet gegen guten Lohn baldige Kondition. Haynau, den 27. Mai 1838.

Vogt, Zimmer-Maler.

Schindelmacher, gute und nüchterne, finden für die Sommer-Monate, und wahrscheinlich auch für die Herbst-Monate, Beschäftigung. Der Lohn wird nach Kasten jeden Sonnabend bezahlt.

Ortsgerichtliche Zeugnisse sind erforderlich, ohne dieselben wird Niemand angenommen.

Unbrauchbare Leute werden sofort abgelohnt.

Schmiedeberg, den 5. Junius, 1838.

Die W. E. Kopisch'sche Dominial-Forsten-Verwaltung.

Personen suchen Unterkommen.

☞ Ein mit den besten Zeugnissen versehener militairfreier

„Handlungs-Commis“

sucht auf einem Comptoir ein anderweitiges Unterkommen; derselbe sieht weniger auf hohen Gehalt, als auf gute Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt

„das allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg.“

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen versehen, der sich den pharmaceutischen Wissenschaften widmen will, findet in einer größern Apotheke Nieder-Schlesiens eine Anstellung als Lehrling. Näheres in der Expedition des Boten.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener Knabe, von guter Erziehung, welcher die Handlung erlernen will, kann sich melden bei C. H. Klos in Bunzlau.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Uhrmacher zu werden, findet unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei

Altmann, Uhrmacher in Greiffenberg.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von heute an in dem Hause des Herrn Kaufmann J. Bach, am Ringe Nr. 30, eine Treppe hoch, wohne, zeige ich hiermit an. Hirschberg, den 5. Juni 1838.

Dr. Scholtz,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Zu vermiethen.

In Nr. 89 innere Schildauer Gasse sind zwei Stuben im zweiten und dritten Stock nebst Zubehör zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und an Michaeli c. zu beziehen ist ein Logis im ersten Stock, bestehend in 3 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, geräumigem Flur und sonstigem Zubehör. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Die Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem geräumigen Verkaufsgewölbe und Wohnung, stehet Termin Johanni bei mir zu vermiethen. B. Maisan.

Landeshut, den 5. Juni 1838.

In einer lebhaften Gebirgs-Stadt am Markt ist ein Laden, nebst großer Laden-Stube, so wie noch drei andere Stuben, und allem dazu gehörigen Gelaß, im Ganzen oder auch einzeln zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg zu erfahren.

Zu vermiethen ist am Ringe ein sehr schönes Logis von mehreren Stuben und zu Johanni zu beziehen; auch kann, wenn es gewünscht wird, Stallung zu drei Pferden dazu abgelassen werden. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Einladungen.

Bei der Uebernahme der Schenk'schen Schankwirthschaft in den Waldhäusern, verfehle ich nicht, einem hochgeehrten Publiko die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von Sonntag, als den 10. h. ab, die Einweihung beginne. Für gute Tanzmusik, gute Getränke und reellste Bedienung werde ich die bestmöglichste Sorge tragen, wodurch ich mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben glaube. Es bittet um geneigten zahlreichen Besuch A. Hübner.

Waldhäuser, den 5. Juni 1838.

Ergebenste Anzeige.

Nachdem nun auch mein Baiersch Bier gute Ablagerung erreicht hat, so verfehle ich nicht, Einem hohen und respektiven Publikum ganz ergebenst hiermit anzuzeigen: daß ich den vollkommenen Anfang zum fernern Ausschank dieses edlen Getränkes künftigen Sonntag als den 10. d. M. beabsichtige und denselben feierlichst eröffnen werde; für dazu gewünschten und diversen Imbis, so wie auch für andere kalte und warme Speisen wird bestens gesorgt seyn. Ich lade daher ergebenst ein hohes und respektives Publikum zu diesem oben bemerkten Tage ganz ergebenst ein, mit der höflichen Bitte, mich auch fernerhin mit zahlreich und schätzbaren Besuchen gütigst beehren zu wollen.

Erdmannsdorf, den 4. Juni 1838.

Leopold Schmidt, Brauer-Meister und Pächter der Königl. herrschaftl. Dominial-Brauerei.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 30. Mai 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{11}{12}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{11}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6—23\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$101\frac{2}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$101\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	$113\frac{1}{12}$
Polnisch Cour.	—	—	$102\frac{1}{3}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{2}{3}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	$65\frac{1}{6}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	$104\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	105	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	$105\frac{1}{3}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$105\frac{1}{3}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 31. Mai 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	27	—	1	21	—	1	16	—	1	7	—	1	—	—	1	15	—
Mittler	1	21	—	1	17	—	1	14	—	1	8	—	—	28	—	1	10	—
Niedriger	1	19	—	1	14	—	1	12	—	1	1	—	—	26	—	—	—	—

Jauer, den 2. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	20	—	1	15	—	1	9	—	1	4	—	—	25	—
Mittler	1	18	—	1	13	—	1	7	—	1	2	—	—	24	—
Niedriger	1	16	—	1	11	—	1	3	—	1	—	—	—	23	—

Schönau, den 25. Mai 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	20	—	1	18	—	1	12	—	1	3	—	—	29	—	1	15	—
Mittler	1	18	—	1	16	—	1	10	—	1	2	—	—	28	—	1	14	—
Niedriger	1	16	—	1	14	—	1	8	—	1	1	—	—	27	—	1	13	—

Löwenberg, den 28. Mai 1838.

(Höchster Preis.)	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
	1	21	—	1	17	—	1	14	—	1	5	—	—	27	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Ueber den Nachlaß des Schuhmacher Christian Friedrich Lindner ist, zufolge Dekrets vom 29. Januar 1838, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Zur Liquidation der Forderungen etwaniger unbekannter Gläubiger haben wir einen Termin auf

den 8. September c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Fischer angesetzt, zu welchem dieselben unter der Warnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende mit seinen Forderungen präcludirt und nur auf dasjenige verwiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger übrig bleiben sollte. Hirschberg, den 23. April 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Freiwillige Subhastation.
Königl. Stadt-Gericht in Greiffenberg.

Das vom Nadlermeister Christian Gottfried Meusel hinterlassene Haus, sub Nr. 84 hieselbst, laut der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 849 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. gewürdiget, soll in Termino den 5. September 1838, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des, zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 7 zu Warmbrunn, Neu-gräflichen Antheils, belegenen, dorfgerichtlich auf 446 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Breith'schen Hauses steht auf

den 19. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Karl Benjamin Breith hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Hermsdorf u. K., den 10. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 17 zu Rathschien, Schönau'schen Kreises, gelegene Johann Gottlob Schmidt'sche Freihaus, nebst Zubehör, auf 160 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll

auf den 11. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 15. März 1838.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Nothwendiger Verkauf.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt von Maywaldau.

Das sub Nr. 81 zu Maywaldau belegene, dem Johann Gottlieb Mehwald gehörige Robothhaus nebst Gärtchen, abgeschätzt auf 13 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten zwei Gabriel Mehwald'schen Kinder werden zu diesem Termine mit vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt von Maiwaldau.

Die sub No. 18 zu Maiwaldau belegene, dem Karl Feist gehörige Häuslerstelle mit Garten und Acker, abgeschätzt auf 193 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

17. September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 12 zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gelegene Gottfried Kahl'sche Freihaus nebst Zubehör, auf 78 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 2. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf subhastirt werden.

Hierzu haben sich alle unbekannte Real-Prätendenten, besonders die Johann Gottfried Seeliger'schen Kinder, wegen der für sie darauf haftenden Kaution über 53 Rthlr. 22 Sgr., zur Vermeidung ihrer Präklusion, mit einzufinden.

Hirschberg, den 13. März 1838.

Das Gerichts-Amt der Gebhard'schen Berthelsdorfer Güter.

Auktion.

Sonntags, den 10. Juni, Nachmittags von 2 Uhr an, soll im Gerichtskretscham zu Gotschdorf der sämmtliche Nachlaß des dort verstorbenen Glasermeisters Schreiber, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige, besonders unter den Glaser-Professionisten eingeladen werden.

Die Ortsgerichte.

Offener Posten.

Der Posten des Bürgermeisters und Polizei-Dirigenten mit einem jährlichen Gehalt von 500 Rthlr. ist am hiesigen Orte vacant, qualificirte Bewerber wollen sich zu diesem Amte innerhalb 6 Wochen melden.

Goldberg, den 28. Mai 1838.

Die Stadt-Verordneten.

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft werden die Pfandbriefs-Zinsen pro Johannis 1838 den 25., 26., 27. Juni d. J. eingenommen und den 28., 29., 30. ejd. ausgezahlt, und zwar, wie bereits bekannt, von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr.

Bei der Präsentation von mehr als zwei Pfandbriefen ist die Ueberreichung eines Verzeichnisses derselben erforderlich.

Den 16. Juni und 3. Juli d. J. finden die Deposital-Geschäfte statt. Der 2. Juli bleibt einem besondern Kassengeschäft vorbehalten.

Den 15. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Königl. Kammerherr und Landesälteste Reichsgraf von Burghaus, die jährliche Versammlung derselben halten, zu welcher die Herren Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden. Jauer, den 17. Mai 1838.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft. v. Mutius.

Branntwein-Brennerei-Verpachtung.

Da bei dem heut anstehenden Termin zur Verpachtung der hiesigen Branntweinbrennerei kein Zuschlag derselben erfolgt ist, so wird ein nochmaliger Licitations-Termin zum 15. Juni c., Vormittags 9 Uhr, hierselbst abgehalten werden. Auch erfolgt bei einem für genügend erachteten Gebot die Verpachtung vor erwähntem Termin aus freier Hand, wozu sich Pachtlustige jederzeit in der gewöhnlichen Amtsstunden hier melden können.

Hermsdorf u. K., den 22. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Zu verpachten.

Der Ausschank nebst Branntweinbrennerei im Neu-Jannowitzer Kretscham wird vom Unterzeichneten den 20. Juni meistbietend verpachtet. Koßmaly, Eigenthümer.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein sub Nr. 94 hieselbst belegenes Haus, worin sich zwei heizbare Stuben, ein Keller, mehrere Kammern und dabei ein kleines Obstgärtchen befindet, auch schon darin mehrere Jahre der Kleinkram betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ein Termin auf den 4. Juli c. angesetzt ist. Auch unter der Zeit können sich Käufer bei mir melden.

Kauffung, den 23. Mai 1838.

Scholze, Gerichtsschreiber.

Wegen plötzlich eingetretener Krankheits-Umstände ist in hiesiger Nähe sofort baldigst ein Roboth-freies Gut, von circa 200 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat des besten cultivirten Gebirgs-Bodens, und bereits vollständig bestellter Aussaat jeder Fruchtart, bedeutendem Wiesenland, etwas Busch, baubeständigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie einem completten todten, als lebenden Wirthschafts-Inventario von etlichen zwanzig Stück Rindvieh, zu verkaufen. Der Preis desselben wird, gemäß der frühern Erwerbarten, die Summe von ohngefähr 4000 Rthlr. nicht übersteigen. Kaufgelder können darauf stehen bleiben, und die baare Anzahlung kann zur Natural-Uebergabe sowohl nach den Verhältnissen, als nach der Solidität eines etwaigen Käufers abhängig gemacht werden. Unterzeichneter ist beauftragt, das Nähere in Betreff des Verkaufs sowohl mündlich als schriftlich auf frankirte Anfragen zu ertheilen, wobei noch bemerkt wird: daß das Grundstück mit 4% Laudemialpflichtig ist, übrigens aber sehr niedrig in Abgaben steht.

Schmiedeberg im Mai 1838.

Gustav Friederici.

Mein zu Friedeberg a. Q. zwei Stock hohes, im Vorwerk belegenes Haus, nebst Scheune, Nr. 314 und 15, verkaufe ich aus freier Hand. Es gehört dazu 1 Schfl. Boden (1/2 Schfl. Aussaat und 1/2 Schfl. Garten mit Obstbäumen). Das Nähere ist beim Eigenthümer dieses Grundstücks, dem Fuhrmann Kiesewalter, zu erfahren.

Krämerei-Verkauf.

In einem großen lebhaften Dorfe, ganz nahe bei der evangelischen Kirche, steht eine von den nächsten Städten 2 Meilen entfernte, sehr gut gelegene Krämerei, in welcher alle Artikel guten Absatz haben, sogleich mit und ohne Inventarium zu verkaufen. Das Gebäude ist zweistöckig, halb massiv und in gutem Baustande; auch gehören dazu noch über 20 Scheffel Acker und Wiese von guter Qualität. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen der Kommissionair Gerichtsschreiber Riedel zu Wernersdorf bei Landeshut.

Spiritus- und Branntwein-Verkauf.

In der Brennerei zu Stökel-Kauffung ist noch eine Quantität Kartoffel-Spiritus, wie auch dergleichen von Korn, zu verkaufen. Auch wird daselbst guter starker Schank-Branntwein zu billigem Preise verkauft, und bei Partieen, die nicht unter einem Preußischen Eimer betragen, ein Rabatt gewährt.